

Test: Sony-DVCAM-Minischchnittstudio für unterwegs



Reisebegleiter

Er paßt in einen Aktenkoffer und kann problemlos mit auf Reisen gehen: Der ultrakompakte Videoschnittplatz von Sony arbeitet im DV- oder DVCam-Format.

TEXT: C. GEBHARD, G. VOIGT-MÜLLER

So einen Reisebegleiter gab es noch nie: Sony kombiniert einen Mini-Camcorder, einen Video-Walkman und eine kleine, einfache Schnittsteuerung zum transportablen Minischchnittplatz. Der ganze Spaß wiegt betriebsbereit weniger als fünf Kilo, alles paßt in einen Aktenkoffer und geht auch bei strengen Fluglinien locker als Handgepäck durch. Der Grundgedanke ist bestechend, ein echter Hingucker. Aber erst im Praxistest läßt sich feststellen, ob das Set hält, was es verspricht.

Als Zielgruppe hat Sony berufliche Nutzer im Auge. Deshalb arbeiten die Geräte im DVCam-Format, können aber auch DV-Bänder abspielen. Das ganze Set hat einen Nettopreis von rund 10 300 Mark. Die Komponenten sind aber auch einzeln zu haben.

Etwas mit dem Sony-Set Vergleichbares bot der Markt bislang nicht. Panasonic bietet mit dem Editing-Laptop AJ-LT 75 im DVCPRO-Format ein ungleich leistungsfähigeres, aber mit einem Nettopreis von knapp 60 000 Mark auch deutlich teureres System für den mobilen Videoschnitt an.

Ausstattung

Ein Blick auf die Ausstattung des Schnittstudios erklärt den vergleichsweise günstigen Preis der Sony-Lösung: Die Schnittsteuerung DSRM-E1 (Nettopreis rund 1 200 Mark) basiert auf dem Consumer-Schnittprotokoll Control-L, es lassen sich also nur Camcorder und Recorder mit LANC-Buchse anschließen.

Geräte mit RS-422-Schnittsteueranschluß eignen sich nicht für den Betrieb mit dieser einfachen Schnittsteuerung. Auf der Recorderseite ist die Schnittsteuerung sogar noch wählerischer: Derzeit kommt hier nur der DVCam-Videowalkman DSR-V10 P (Nettopreis 4 800 Mark) in Frage, außerdem die Consumerwalkmen GV-D 900 E (DV) und GV-A 500 (Hi8). Ursache dafür ist der prinzipielle Aufbau der Schnittsteuerung: Das Anschlußkabel des Schnittpults paßt nur in einen speziellen Adapter, der wiederum direkt an den Videowalkman DSR-V10 angeflanscht wird. So scheiden andere Recorder als Aufnahmegeräte beim Schnitt mit dem DSRM-E1 aus. An

Produkt-Info

Sony erweiterte seine DVCam-Palette für den Profi-Markt mit kompakten Geräten im Miniformat. Aus drei Einzelkomponenten kombiniert das Unternehmen jetzt einen Minischchnittplatz für unterwegs: Der Videowalkman DSR-V10, die Schnittsteuerung DSRM-E1 und der Mini-Camcorder DSR-PD 1 ergeben zusammen die derzeit wohl kleinste und leichteste Edit-Suite der Welt.

besagtem Adapter findet sich auch die Control-L-Buchse, über die der Zusprieler gesteuert wird. Als Player lassen sich prinzipiell alle Camcorder mit LANC-Buchse dirigieren. Idealpartner sind aber aus Sony-Sicht die Camcorder DSR-PD1 und DSR-PD100, weil diese Geräte im DVCam-Format arbeiten.

© Nonkonform GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen.

Schließt man einen DV- oder DVCam-Camcorder an, lassen sich die Bild- und Tonsignale wahlweise via analoge oder digitale Schnittstellen auf den Recorder überspielen. Wichtig: Wer DV-Aufnahmen überspielt, kann sie zwar im DVCam-Format aufzeichnen, aber nur im Unlocked-Audio-Modus (siehe Kasten). Großes Plus der kleinen Kombi: Dank der analogen Anschlüsse am Videowalkman lassen sich auch Hi8 oder S-VHS-Aufnahmen schneiden und im DVCam-Format aufzeichnen.

Das Verkabeln von Camcorder, Videowalkman und Schnittsteuerung ist denkbar einfach. Sind die Geräte erst einmal eingesteckt, lassen sie sich vom Pult sofort steuern. Einfacher geht's nicht. Auch die Gliederung des Schnittpults ist klar: Links sind alle Tasten für den Schnitt, rechts die Laufwerkstasten mit Jog-/Shuttlerad. Ganz oben befinden sich die Wahlschalter für Player und Recorder. Im Prinzip ganz so, wie man es von einem professionellen Schnittsystem gewohnt ist.

Schnittfähigkeiten

Die Schnittfähigkeiten des Pults liegen eindeutig auf dem Niveau eines Consumer- Schnittpults. So lassen sich nur Assembleschnitte ausführen, man kann also lediglich Szene für Szene aneinander schneiden. Insertschnitte lassen sich nicht ausführen, schon gar nicht getrennt für Bild und Ton.

Der Schnittablauf: Über die Menütaste gelangt man in den Editiermodus. Dort lassen sich vier Schnittlisten mit jeweils bis zu 99 Szenen festlegen und programmieren. Das geht so: Man wählt eines der vier Programme (Schnittlisten) aus und kann dann in den Eingabemodus wechseln. Mit den Mark-In/Mark-Out-Tasten lassen sich dann die Szenen markieren. Dabei ist das Bild des Zuspielers auf dem LCD-Schirm des Videowalkman zu sehen, und die Timecodes von Szenenanfang und -ende werden eingeblendet. Diese Timecode-Werte lassen sich auch nachträglich noch mit den Cursortasten in der Schnittliste trimmen, also einzelbildweise verändern.

Komfortabler ist es allerdings, den exakten Schnittpunkt gleich beim Markieren mit dem recht ordentlichen Jog/Shuttle-Rad zu suchen, denn dabei sieht man die Szene direkt auf dem Schirm.

Das Eingeben von Schnittpunkten geht beim DSRM-E1 nur im Eingabemodus. Wer von anderen Schnittpulten gewohnt ist, einfach nur Einstieg und Ausstieg aller Szenen nacheinander zu markieren, aus denen dann im Hintergrund die Schnittliste entsteht, muß sich umgewöhnen. Das wird den einen oder anderen Profi abschrecken, denn die Arbeitsmethodik, die das DSRM-E1 verlangt, ist unkomfortabler und verlangt mehr Bedienungsschritte.

Alle Szenen, die eingegeben werden, speichert das Pult in einer Liste, die sich nachträglich noch verändern läßt. Man kann Szenen verschieben, löschen oder verändern. Per Tastendruck auf »Edit« werden die aufgelisteten Szenen nacheinander auf den Videowalkman überspielt. Das funktionierte im Test tadellos.

Wer allerdings keine ganzen Schnittlisten erstellen und diese dann automatisch abarbeiten lassen will, sondern lieber Schnitt für Schnitt überspielt, stößt auf ein lästiges Hindernis: Man kann keinen Einstiegspunkt für den Recorder definieren, sondern muß vor jedem Schnitt das Band im Recorder per Play/Pause an die Stelle rangieren, wo angeschnitten werden soll. Im Consumer-Bereich ist das zwar üblich, aber diese Arbeitsweise stört sehr, wenn man sich mit professionellem Anspruch hinter das Pult setzt.

Enttäuschend ist auch die Preview-Taste. Sie führt keine Schnittsimulation aus, man kann also damit nicht vor der Schnittausführung überprüfen, wie der Übergang aussieht. Vielmehr spielt das Schnittpult nach dem Drücken der Preview-Taste einfach nur die Szenen der Schnittliste nacheinander ab. Das ist allenfalls dann nützlich, wenn der Anwender einen sehr einfachen Rohschnitt macht und nochmals kontrollieren möchte, ob die Szenen in

der Schnittliste in der richtigen Reihenfolge stehen.

Die Schnittgenauigkeit des Mini-DVCam-Studios erreicht den üblichen Standard, der bei Steuerung über die LANC-Buchsen möglich ist. Versatz, der durch die Hochlauf- und Reaktionszeiten der angeschlossenen Geräte entstehen kann, läßt sich im Einstellmenü weitestgehend ausgleichen.

Aufgrund der genannten Bedienphilosophie und der Einschränkungen werden Profis das Mini-Schnittstudio allenfalls für einen ersten Rohschnitt einsetzen. Dafür reicht die mit LANC-Steuerung erreichbare Genauigkeit völlig aus.

Größter Pluspunkt des Schnittpults ist die sehr einfache Bedienung und der schnelle Setup: Beides wichtig für den Einsatz vor Ort. Setzt man professionelle Maßstäbe an, gibt es jedoch einige Schwächen. Aber schließlich ist das Mini-Schnittstudio auch deutlich preisgünstiger als professionelle Schnittplätze.

Der Videowalkman hat dagegen einige überraschend positive und überzeugende Features zu bieten. Qualität und Helligkeit des LC-Displays sind für ein Gerät dieser Preisklasse ausgesprochen gut. Dafür sorgt die Auflösung von rund 225 000 Pixeln und eine Bildschirmdiagonale von 5,5 Zoll. Die Akkustation, die mit dem Videowalkman geliefert wird, kann zahlreiche Größen von Sony-Lithium-Akkus laden und nutzen. Dieselbe Akkustation (AC-V 700) wird auch mit dem Consumer-Videowalkman (GV-D 900) ausgeliefert.

Die Funktionen des DSR-V 10 unterscheiden sich etwas von der Consumer-Version. So fehlt dem Profi-Walkman der eingebaute Schnittcomputer. Dessen Aufgaben übernimmt ja das Schnittpult DSRM-E1. »Record Original Timecode« heißt eine Funktion, die beim DSR-V 10 integriert ist, beim Consumer-Modell aber fehlt. Dabei übernimmt der Videowalkman den Timecode des Zuspilers und generiert keinen eigenen, neuen Timecode. Das ist nützlich, wenn mit dem DSR-V 10 ein Rohschnitt

hergestellt wird, der später nachgeschnitten werden soll. Mit »Record Original Timecode« bleiben die Timecode-Werte des Zuspilbandes auch im Rohschnitt erhalten, was die Nachbearbeitung deutlich vereinfacht. Dank »Auto Repeat« eignet sich der DSR-V 10 auch als Präsentationsrecorder mit vielerlei Funktionen. Dank Indexmarkierung ist es zudem möglich, nur bestimmte Passagen des Bandes im Endlosbetrieb wiederzugeben. Innerhalb des Mini-Schnittplatzes ist das Schnittpult sicher das schwächste Glied. Aufwendigere Aufgaben lassen sich damit nicht bewältigen, für den schnellen Rohschnitt im Hotel aber reicht es aus. Dabei ist das Arbeiten mit dem Pult auch allemal angenehmer, als direkt mit den Minitasten der einzelnen Geräte manuell zu schneiden. Viele Hobby-Anwender könnten sich wohl mit dem eingeschränkten Funktionsangebot arrangieren und mit der einfachen Bedienung des DSRM-E1 anfreunden, aber dafür ist der Nettopreis von 1 200 Mark deutlich zu hoch. Der Videowalkman DSR-V10 dagegen überzeugt durch gute Displayqualität, einfache Handhabung und gute Ausstattung. Auch wer sich nicht für den ganzen Mini-Schnittplatz interessiert, sollte sich den Videowalkman einmal anschauen.

Unlocked Audio

DVCam-Geräte zeichnen den Ton im »Locked-Audio«-Modus auf, DV-Equipment im »Unlocked-Audio«-Verfahren. In der Praxis bedeutet das: Das professionelle DVCam-Format verkoppelt Bild- und Toninformationen fest miteinander, die Abtastfrequenzen von Bild und Ton sind synchronisiert. Auch bei mehrfach hintereinander durchgeführten Kopiervorgängen und langen Laufzeiten driften dadurch Bild und Ton nicht auseinander. Sonderfall: Der DSR-V 10 zeichnet DV-Aufnahmen über die i-Link-Buchse (IEEE 1394) zwar im DVCam-Format auf, der Ton bleibt aber »Unlocked« wie bei DV.

